

WP-Update

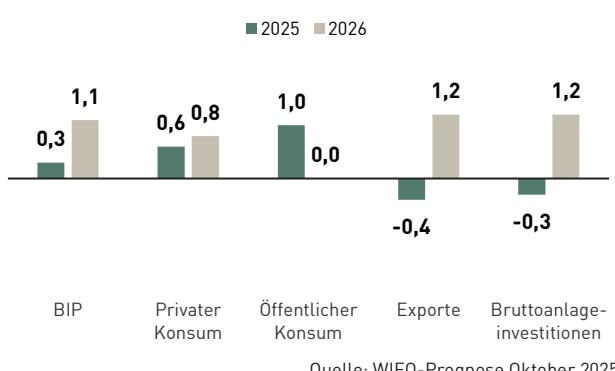
Leichte Aufhellung, Unsicherheiten bleiben

Konjunkturradar 10/2025

Im ersten Halbjahr 2025 verzeichnete die österreichische Wirtschaft einen leichten konsumgetriebenen Aufwärtstrend. Auch bei den Investitionen zeigten sich erste Erholungstendenzen. Die Nachfrage aus dem Ausland blieb jedoch weiterhin verhalten, da mehrere Faktoren die Exportentwicklung hemmen: die Aufwertung des Euro, zunehmende Konkurrenz aus China, Unsicherheiten infolge der US-Zollpolitik, zurückhaltende Investitionstätigkeit wichtiger Handelspartner, die enge Verflechtung mit der stagnierenden deutschen Wirtschaft sowie der überdurchschnittlich hohe Kostenanstieg im Inland. Positiv ist zu vermerken, dass sich die Konjunktureinschätzungen der Industrie seit Jahresbeginn verbessert haben, wenngleich sie weiterhin unterdurchschnittlich bleiben. Für das kommende Jahr erwarten die Prognoseinstitute eine breitere Erholung mit einem BIP-Wachstum von rund einem Prozent. Steigende verfügbare Realeinkommen dürften erneut einen leichten Konsumzuwachs ermöglichen. Auch Exporte und Investitionen sollen laut den Instituten positiv zum Wachstum beitragen. Dafür muss sich allerdings die Auftragslage der Industrie nachhaltig verbessern. Neben geo- und handelspolitischen Spannungen gehen auch Risiken von der Inflation aus. Die Teuerung dürfte auch im nächsten Jahr über dem Euroraum-Durchschnitt liegen und damit die Wiederherstellung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit erschweren.

Bruttoinlandsprodukt und Verwendungskomponenten

Reale Veränderung in % zum Vorjahr, Österreich

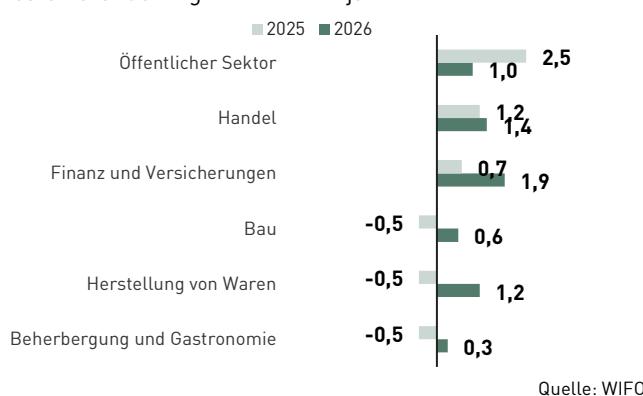


Für nächstes Jahr wird breitere Erholung prognostiziert

Im laufenden Jahr liefert der private Konsum leichte Wachstumsimpulse, die durch die kräftigen Einkommenssteigerungen des Vorjahrs ermöglicht wurden. Der Konsumbelebung stehen jedoch rückläufige Exporte und Investitionen gegenüber. Diese resultieren aus dem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld und der niedrigen Kapazitätsauslastung der Industrie. Für 2026 prognostiziert das WIFO eine breiter aufgestellte Konjunkturbelebung: Moderate Konsumzuwächse sowie eine Erholung der Exporte und Investitionen dürften ein BIP-Wachstum von 1,1 % bedingen, was dem EU-weiten Trend entspricht. Es bestehen jedoch geo- und handelspolitische Abwärtsrisiken.

Bruttowertschöpfung nach Branchen, Österreich

Reale Veränderung in % zum Vorjahr

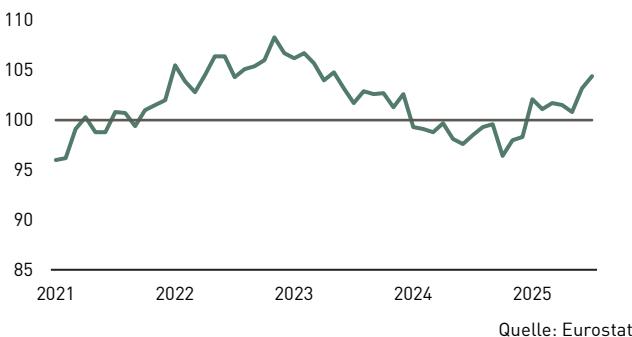


Belebung von Industrie und Bau für 2026 erwartet

Dieses Jahr wachsen nur wenige Branchen. Der öffentliche Sektor expandiert stark (+2,5 %), was mit dem Bevölkerungszuwachs und demografischem Wandel erklärt werden kann. Ein leichtes Plus wird auch im Handel (+1,2 %) erwartet; dieses ist vor allem auf deutlich mehr Pkw-Neuzulassungen zurückzuführen. Im Gegensatz dazu muss der Produzierende Bereich das dritte Jahr in Folge Wertschöpfungsrückgänge hinnehmen. In der Herstellung von Waren und im Bau wird im laufenden Jahr jeweils mit einem leichten Minus von 0,5 % gerechnet. Im nächsten Jahr wird jedoch eine branchenübergreifende Belebung erwartet, die dann auch Industrie und Bau zugutekommen dürfte.

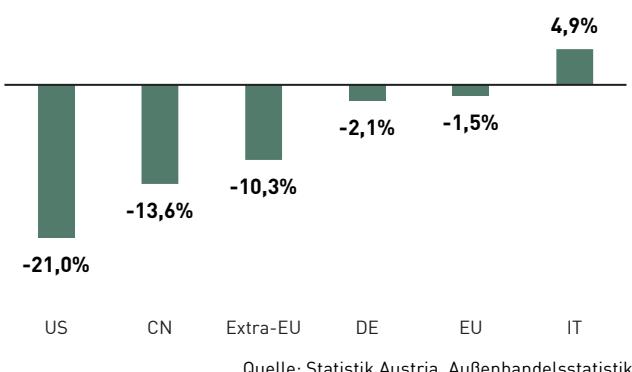
Industrieproduktion, Österreich

Herstellung von Waren, Index 2021 = 100



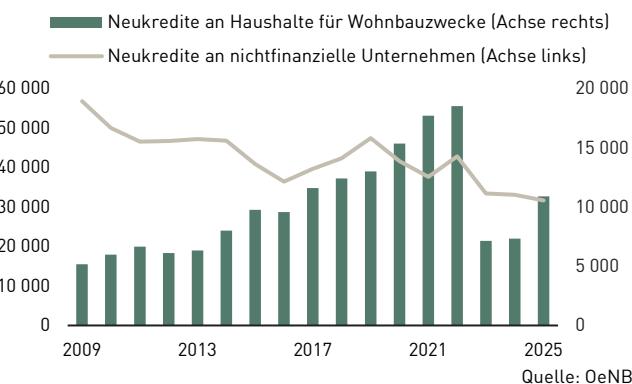
Warenexporte Österreichs, Jänner bis Juli 2025

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Neukreditvergaben an Haushalte und Unternehmen

in Mio. Euro. im Zeitraum Jänner bis August, Österreich



Industrieproduktion stimmt vorsichtig positiv

Die Industrieproduktion lag in den ersten sieben Monaten dieses Jahres durchschnittlich 3 % über dem Niveau des Vorjahrs. Dazu haben ein kräftiger Aufwärtstrend der Pharma industrie sowie eine Erholung im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung beigetragen. Sorgen bereitet hingegen weiterhin der Maschinenbau, eine zentrale Branche für Österreich, dessen Produktion um rund 3 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Angesichts der schwachen Auftragslage und Exportentwicklung bleibt der Ausblick verhalten. Der Maschinenbau gehört - wie die Automobilindustrie - zu jenen Branchen, in denen China seine Weltmarktanteile in den letzten Jahren deutlich erhöht hat.

Exporte in die USA um ein Fünftel eingebrochen

Die „Zolleskapaden der USA“ und die Euroaufwertung haben in den ersten sieben Monaten dieses Jahres ein Fünftel der Warenexporte in die USA wegbrechen lassen (-21,0 %). Besonders betroffen waren pharmazeutische und medizinische Waren (STAT). Österreichs Außenhandel ist auch mit starken Rückgängen bei Warenausfuhren nach China konfrontiert. Die gedämpfte Investitionstätigkeit unserer wichtigsten Handelspartner ist ein Grund dafür, dass Maschinen- und Fahrzeugexporte aus Österreich weiterhin rückläufig sind (-5,1 %). Aufgrund seiner Fokussierung auf Maschinen konnte Österreich zudem weniger als andere Länder von Vorfieheffekten zu Jahresbeginn profitieren (FIW).

Beginnende Erholung des Wohnbaus

Sinkende Kreditzinsen ermöglichen eine deutliche Belebung der privaten Wohnbaukreditnachfrage in den ersten acht Monaten dieses Jahres. Von Jänner bis August 2025 wurden 48 % mehr Wohnbaukredite vergeben als im Vorjahreszeitraum. Für das dritte Quartal 2025 erwarten die befragten Banken einen weiteren Anstieg der Wohnbaukreditnachfrage. Bei der Unternehmenskreditnachfrage gibt es hingegen noch keine Trendwende, sie liegt um 4 % unter dem Vorjahresniveau. Die niedrige Kapazitätsauslastung, der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und die US-Importzölle tragen dazu bei, dass die reale Kreditnachfrage der Unternehmen das dritte Jahr in Folge sinken dürfte.

FAZIT: Nach zwei Jahren anhaltender Rezession zeichnet sich für 2025 erstmals wieder ein leichtes, vom Konsum getragenes Wirtschaftswachstum ab. 2026 wird ein Aufschwung mit einem BIP-Zuwachs von rund einem Prozent erwartet. Im Vergleich zu früheren Erholungsphasen fällt dieser unterdurchschnittlich aus. Verantwortlich dafür sind das durch US-Zölle und zunehmenden Handelsprotektionismus herausfordernde außenwirtschaftliche Umfeld sowie die im internationalen Vergleich hohen Lohnstück- und Energiekosten und die dadurch gesunkene Wettbewerbsfähigkeit.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:

MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:

Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:

Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
22. Oktober 2025